

**Psychologische Beratungsstelle
der Stadt Norderstedt**

Friedrichsgaber Weg 367
22846 Norderstedt

- **Schulpsychologischer Dienst** -
Tel. 526 76 83 / Fax 526 35 93
- **Beratungsstelle für Kindertagesstätten** -
Tel./ Fax 526 35 93

Tätigkeitsbericht 2006/2007

Dem vorliegenden Bericht liegt der Zeitraum von August 2006 bis Juli 2007 zugrunde.
Die Vergleichszahlen über den vorangegangenen Berichtszeitraum wurden mit angegeben.

Die Psychologische Beratungsstelle für Kindertagesstätten ist zuständig für
35 Kindertagesstätten, Krippen und Horte in Norderstedt, der Schulpsychologische
Dienst für die 24 Schulen in der Trägerschaft der Stadt Norderstedt.

Psychologische Beratungsstelle für Kindertagesstätten

Tätigkeitsbereiche

Die Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle für Kindertagesstätten umfasst Supervision und Fortbildung von ErzieherInnen, Hilfen im Einzelfall, Zusammenarbeit im psychosozialen Netz und sonstige Tätigkeiten.

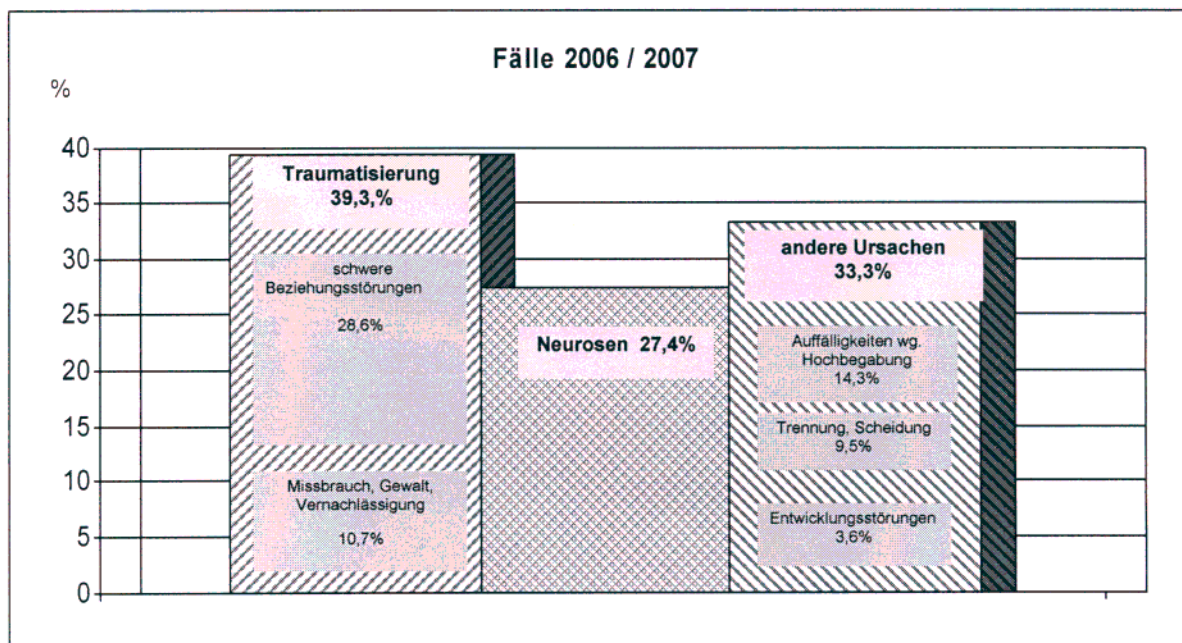
Tätigkeitsbereiche	Anteil Arbeitszeit	
	2005/06	2006/07
Supervision/Beratung von ErzieherInnen	12,9%	10,7%
Einzelfallbezogene Hilfen	62,8%	78,6%
Arbeit im psychosozialen Netz	4,0%	3,5%
Sonstige Tätigkeiten	18,4%	7,2%

Tab. 1

Der Anteil der Arbeit im psychosozialen Netz hat sich gegenüber dem vorigen Berichtszeitraum kaum verändert und liegt bei 3,5%. Inhaltlich kam es in diesem Bereich zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Der Anteil von Supervision und Beratung von ErzieherInnen ist ebenfalls ungefähr gleich geblieben und besteht zur Hälfte aus Supervision für Teams von Kindergartengruppen, zu ca. 40% aus Gruppensupervision, der Rest entfällt auf Einzelsupervision und eine Fortbildung zum Thema Hochbegabung.

Fälle

Im Berichtszeitraum wurden 84 Fälle behandelt. Dies sind 23% mehr als im vorigen Berichtszeitraum. Das folgende Diagramm veranschaulicht die prozentuale Verteilung der Fälle:



Grafik 1

Wie in den Jahren zuvor liegt der Schwerpunkt der Arbeit der Beratungsstelle im Bereich Traumatisierung, deren Anteil konstant bei ca. 40% liegt.

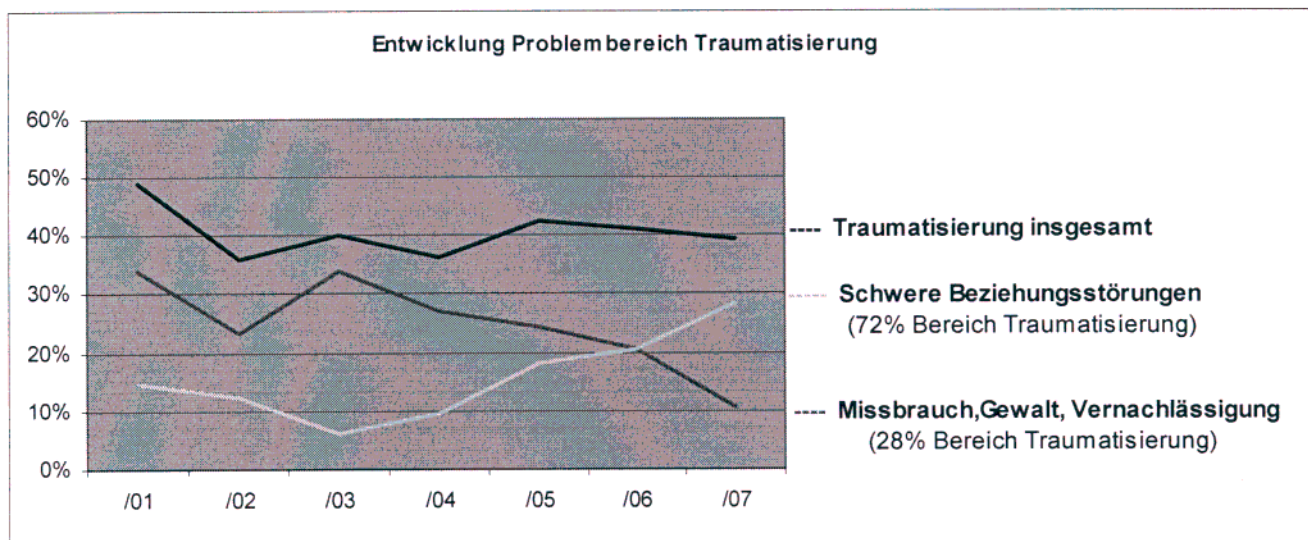
Die folgende Tabelle zeigt für die letzten 6 Jahre die Verteilung der Fälle auf die Problembereiche:

Vergleichende Fallstatistik 8/2001 – 7/2007

	2001 /02		2002 /03		2003 /04		2004 /05		2005 /06		2006 /07	
Traumatisierung	23	35,9%	26	40%	23	36,5%	28	42,4%	28	41,2%	33	39,3%
Missbrauch, Gewalt, Vernachlässigung	15	23,4%	22	33,8%	17	27,0%	16	24,2%	14	20,6%	9	10,7%
schwere Beziehungsstörung	8	12,5%	4	6,2%	6	9,5%	12	18,2%	14	20,6%	24	28,6%
Neurosen	33	51,6%	28	43,1%	25	39,7%	19	28,8%	22	32,4%	28	33,3%
andere Symptome / Ursachen	8	12,5%	11	16,9%	15	23,8%	19	28,8%	18	26,4%	23	27,4%
Auffälligk. im Kontext von Hochbegabung	-	-	-	-	6	9,5%	9	13,6%	8	11,8%	12	14,3%
Trennung/Scheidung/Verlust durch Tod	2	3,1%	8	12,3%	5	7,9%	9	13,6%	7	10,3%	8	9,5%
Entwicklungsstörungen	6	9,4%	3	4,6%	4	6,3%	1	1,5%	3	4,4%	3	3,6%
Fälle gesamt	64		65		63		66		68		84	

Tab. 2

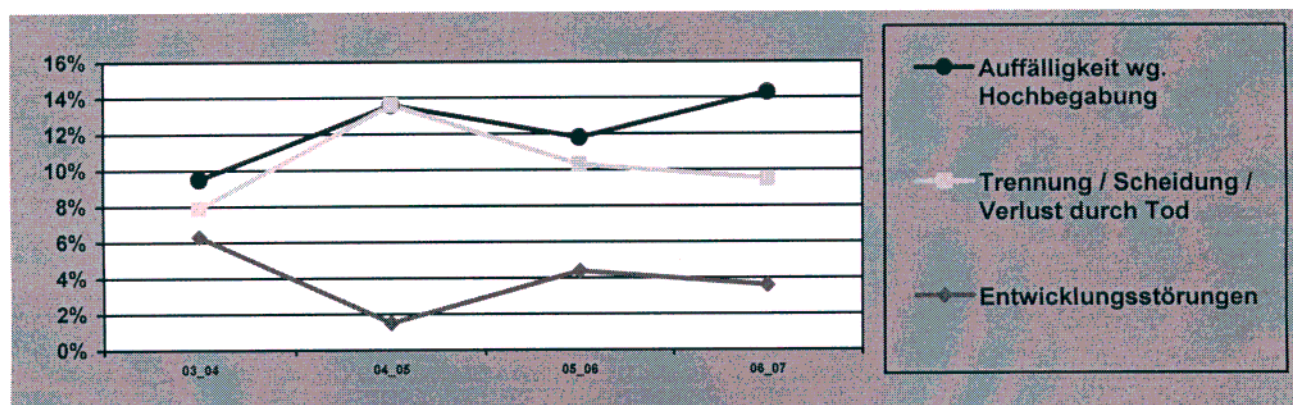
Wie die Grafik 2 veranschaulicht, setzt sich die Zunahme der Fälle mit schweren Beziehungsstörungen fort. Ihr Anteil liegt mittlerweile bei 28,6 % der Fälle insgesamt, im Bereich Traumatisierung ist ihr Anteil auf 72% angewachsen.



Grafik 2

Grafik 3 verdeutlicht, dass der Anteil der Auffälligkeiten wegen Hochbegabung sich zwischen 12% und 14% einpendelt, der Anteil Trennung/Scheidung/Verlust bei ca. 10%, und der der Entwicklungsstörungen bei ca. 4%.

Entwicklung Bereich „Andere Symptome/Ursachen“ 8/2003 – 7/2007



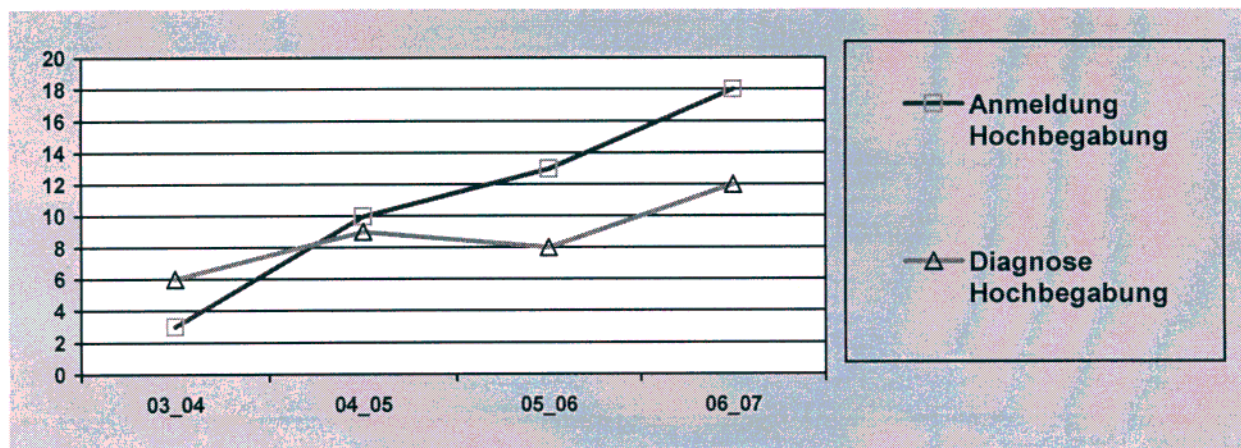
Grafik 3

Der niedrige Anteil an organisch bedingten Entwicklungsstörungen ist auf die gute Versorgung im Bereich der Frühförderung zurückzuführen.

Im Gegensatz dazu nimmt der Grad der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen ab. Insbesondere macht sich der Mangel bei der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung bemerkbar, da weder ein niedergelassener Kinder- und Jugendpsychiater noch eine psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche in Norderstedt vorhanden sind.

Die Grafik 4 zeigt, dass die Anmeldungen wegen einer vermuteten Hochbegabung ansteigen. Während 2003/04 die diagnostizierten Fälle die Zahl der angemeldeten Fälle noch übersteigt, pendelt sich dies seit 2005/06 auf ein Verhältnis 2 zu 1 ein, das heißt, dass im Durchschnitt von drei angemeldeten Kindern zwei tatsächlich hochbegabt sind. Die Tätigkeit in diesem Bereich ist auch Teil der Vernetzung zwischen Elementar- und Grundschulbereich.

Entwicklung im Bereich Hochbegabung 8/2003 – 7/2007



Grafik 4

Fazit

Die Beratungsstelle ist eine psychologische Fachberatungsstelle für Kindertagesstätten. In diesem Rahmen hat sich im Lauf der Zeit eine hohe Fachkompetenz bei frühen Traumatisierungen und Beziehungsstörungen entwickelt. Damit kommt der Beratungsstelle ein hoher Stellenwert in der niedrigschwelligen präventiven psychosozialen Versorgung im frühen Kindesalter zu. Kinder mit diesen Schwierigkeiten erzeugen im Kindergarten besonders viele Probleme, Einzelfallhilfe ist direkte Unterstützung und Hilfe für die Kindertagesstätten.

Insgesamt deckt die Beratungsstelle ein breites Spektrum an Hilfsangeboten ab, das Fortbildung, Supervision, Beratung von Erzieherinnen, Diagnostik von Kindern und Hilfen im Einzelfall umfasst und von Problemen bei Traumatisierungen bis Hochbegabung reicht.

Schulpsychologischer Dienst

Es wurden ebenso viele Schülerinnen und Schüler wie im Vorjahr angemeldet, allerdings ist der Anteil der Jungen von $\frac{2}{3}$ auf $\frac{3}{4}$ gestiegen:

Schulart	weibl.		männl.		insg.		(% im Vorjahr)	tatsächl. Verteilung der Norderst. Schüler
GS	7	22%	31	31%	38	29%	33%	32%
HS	6	19%	11	11%	17	13%	17%	7%
RS	6	19%	23	23%	29	22%	19%	19%
Gymn.	10	32%	28	28%	38	29%	24%	33%
IGS			4	4%	4	3%	7%	8%
sonstige	2	6%	2	2%	4	3%		1%
gesamt	31	100%	99	100%	130	100%	100%	100%

Tab. I : Neuanmeldungen nach Geschlecht und Schulart

Der relative Anteil der Hauptschülerinnen ist auffällig hoch: sie wurden dreimal häufiger angemeldet als es ihrem Anteil an der Norderstedter Schülerschaft entspricht. Umgekehrt werden Grundschülerinnen verhältnismäßig selten angemeldet.

Auf Grund der Versorgung mit Sozialpädagoginnen, mit denen der Schulpsychologe eng zusammenarbeitet, war die IGS schon immer unterdurchschnittlich an den Anmeldungen beteiligt.

Eine auffällige Veränderung betrifft die Gymnasien: erstmals sind deren Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Anteil an der Schülerschaft vertreten.

Tabelle II zeigt die Häufigkeit der unterschiedlichen Anmeldegründe und deren Verteilung auf die einzelnen Schularten. Die Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert:

Anmeldegründe	GS	HS	RS	Gym	IGS	sonstige	insgesamt
Leistungsversagen / Konzentr.-störg. / Schulunlust	5		4	17			26
aggressive Verhaltensauffälligkeiten	9	6	5	1	4		25
psych. Probleme / Ängste / Drogen / Alkohol / SVV*	2	2	10	8		1	23
Schulabsentismus	1	3	6	5		2	17
Schullaufbahnberatung	6	2	1	2		1	12
Hochbegabung / Unterforderung	5	2		2			9
Mobbing-Opfer	5		2	1			8
Teilleistungsstörungen	4		1	1			6
Opfer von Gewalt und sexuellen Übergriffen	1	2		1			4
gesamt	38	17	29	38	4	4	130

*SVV = selbstverletzendes Verhalten

Tab. II : Verteilung der Anmeldegründe auf die Schularten

Wie im Vorjahr sind die beiden häufigsten Anmeldegründe „Leistungsversagen / Konzentrationsstörungen / Schulunlust“ an Grund- und Realschulen und an Gymnasien (hier fast die Hälfte aller Anmeldungen mit starkem Anstieg bei den männlichen Gymnasiasen), sowie zweitens „aggressive Verhaltensauffälligkeiten“ an Grund- und Hauptschulen

(an Hauptschulen ein Drittel aller Anmeldungen). Wiederum folgt dichtauf drittens „Psychische Probleme etc“ besonders an Realschulen (hier findet sich ein starker Anstieg bei den männlichen Realschülern) und an Gymnasien.

Für die einzelnen Schularten lassen sich folgende Schwerpunkte feststellen:

- Hauptschüler und Hauptschülerinnen werden vorwiegend wegen aggressiver Verhaltensauffälligkeiten angemeldet.
- Grundschülerinnen und Grundschüler werden wegen einer Vielzahl von Gründen angemeldet, bei den männlichen Grundschülern überwiegen aggressive Verhaltensauffälligkeiten.
- An den Realschulen dominieren psychische Probleme und Ängste.
- An Gymnasien spielen Leistungsversagen und Konzentrationsprobleme die mit Abstand wichtigste Rolle, wobei hier ganz überwiegend die Jungen betroffen sind. Psychische Probleme und Ängste sind ebenfalls häufig.

Zum Schluss wie immer der Blick auf die Statistik zum Schulabsentismus:

Schulabsentismus																		
	1996/97			1998/99			2000/01			2002/03			2004/05			2006/07		
	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ
GS	1	0	1	0	1	1	1	4	5	2	3	5	2	1	3	0	1	1
HS	0	1	1	1	3	4	1	4	5	0	3	3	3	2	5	2	1	3
RS	2	1	3	1	2	3	3	4	7	2	1	3	0	2	2	0	6	6
Gymn.	0	0	0	0	0	0	1	3	4	0	1	1	0	0	0	3	2	5
IGS	1	1	2	1	1	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	1	1	2
Summe	4	3	7	3	7	10	6	15	21	6	8	14	5	5	10	6	11	17

Tab. III : Schulabsentismus 1996-2007

Weiterhin sind diese Zahlen besorgniserregend hoch.

Der Kriminalpräventive Rat der Stadt Norderstedt hat deshalb vor 2 Jahren eine Arbeitsgruppe „Schulabsentismus“ unter Leitung des Schulpsychologen ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe hat ein wesentliches Zwischenziel im Frühjahr dieses Jahres erreicht: alle Norderstedter Schulen haben sich zu einem einheitlichen Vorgehen verpflichtet, dessen Hauptpunkte lückenlose Kontrolle, sofortiges gegenseitiges Unterrichten von Schulen und Elternhaus und das Primat pädagogischer Bemühungen (aber bei deren Misslingen klare, auch ordnungsrechtliche Konsequenzen) sind.

Nach einem Jahr soll geprüft werden, ob diese Maßnahmen erfolgreich sind.

Darüber hinaus hat der Schulpsychologe in den vergangenen drei Jahren in der Arbeitsgruppe „Schulabsentismus“ des schleswig-holsteinischen Innenministeriums mitgearbeitet. Das Ergebnis dieser Arbeit ist eine umfassende Totalerhebung an allen Haupt- und Förderschulen des Landes mit detaillierten Empfehlungen für Schule und Politik. Die umfangreiche Studie „jede Schülerin, jeder Schüler zählt“ wurde im Frühjahr dieses Jahres veröffentlicht.

Norderstedt, den 19.11.2007

Petra Mahlau

Wolfgang Hiegele

Hans Horstmann

Beratungsstelle für Kindertagesstätten

Schulpsychologischer Dienst